

Peter Ermert

Scheffenhof 4, 05.06.2021
51570 Windeck

Bezirksregierung Köln
-Dezernat 54 – Wasserwirtschaft (Gewässerentwicklung/Hochwasserschutz)
Zeughausstraße 2-10

50667 Köln

per Mail an marcel.klein@brk.nrw.de

Betr.: Einwand gegen den Entwurf des Bewirtschaftungsplanes 2022-2027 NRW
hier: mögliche Gefährdung des Wehres/Wasserfalls in Windeck-Dattenfeld

Sehr geehrter Herr Klein,

der obige Entwurf mit dem Maßnahmenprogramm liegt zur Zeit aus. Unter anderem gibt es Hinweise und Erläuterungen zu etwaigen Maßnahmen an der Sieg, vor allem werden die 4 Wehre in Siegburg, Unkelmühle, Dattenfeld und in Schladern benannt. Explizit werden keine Einzelmaßnahmen für die Wehre aufgelistet. Eine Beschreibung findet man jedoch in dem Absatz: Maßnahmen zur Herstellung longitudinalen Durchgängigkeit an wasserbaulichen Maßnahmen. Hier heißt es u.a.:Bei Maßnahmen zur Schaffung oder Verbesserung der longitudinalen Durchgängigkeit sind die Auf-und Abwärtspassierbarkeit zu berücksichtigen. Im aus gewässerökologischer Sicht idealen Fall kann ein bestehendes Wehr entfernt (geschleift) und damit auch die ursprüngliche Gewässerdynamik wiederhergestellt werden. Es wird dann noch darauf verwiesen, dass dies aber in zahlreichen Fällen aus unterschiedlichen Gründen (Denkmalschutz, bestehende Nutzung, Stadtbild, Ausrichtung vorhandener Infrastruktur auf bestimmte Wasserspiegellage usw.) nicht möglich ist. Die Beschreibung etwaiger Maßnahme ist zunächst über den Konjunktiv ausgerichtet, d.h. kann, muss aber nicht passieren. Ein Bürger unserer Gemeinde – Herr Heinz Linnartz – hat Sie am 12. 4. 2021 per Mail um nähere Aufklärung gebeten, um zu recherchieren, wie es sich mit evtl. möglichen Maßnahmen verhält und mit welchen Arbeiten an dem Wasserfall auf Dauer in Dattenfeld gerechnet werden muß.

Sie haben mit Mail vom 21. 4. 2021, gerichtet an Herrn Linnartz, unter anderem folgendes ausgeführt:.....Nun zu der Situation in Dattenfeld. Der ökologische Zustand der Sieg im Bereich Windeck-Dattenfeld wird derzeit als unbefriedigend eingestuft. Grund hierfür ist u.a. eine durch das Wehr verursachte eingeschränkte Passierbarkeit für Fische oder andere Kleinstlebewesen. Das Wehr erfüllt heute keinen wasserwirtschaftlichen Zweck mehr, auch bestehen keine alten Wasserrechte mehr. Es ist daher meine Aufgabe als Bewirtschaftungsbehörde die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um das gesetzlich festgelegte Ziel „guter ökologischer Zustand“ zu erreichen. Für den Wehrstandort Dattenfeld sind dies u.a. die Verbesserung der Durchgängigkeit des durch den Wehrkörper verursachten Rückstau. Denkbare Maßnahmen hierfür sind z.B. eine Erneuerung der bestehenden

Fischaufstiegsanlage, die teilweise Beseitigung des Wehrkörpers auf der halben Breite oder die vollständige Entfernung des Wehres. Weiter heißt es:.....Eine konkrete Planung besteht hier noch nicht, ich beabsichtige jedoch im Rahmen einer Machbarkeitsstudie untersuchen zu lassen, mit welchen Maßnahmen das Ziel „Guter ökologischer Zustand „ erreicht werden kann. Die Frage, ob und wann eine Maßnahme umgesetzt wird ist daher noch offen. Sehr geehrter Herr Klein, aus den Ausführungen ist klar abzulesen, dass wir in Dattenfeld mit bestimmten Maßnahmen – auch mit der Beseitigung des Wehres – rechnen müssen. Der Konjunktiv verändert sich fast zum Imperativ. Keinesfalls bin ich/sind wir mit den angedeuteten Maßnahmen einverstanden und machen hiermit innerhalb der gesetzten Frist erhebliche Einwände gegen eine mögliche Beseitigung des Wasserfalls geltend.

Stärkste Antriebskraft für eine mögliche Beseitigung des Wehres in Dattenfeld und ähnlicher Überlegungen zu weiteren Wehren an der Sieg ist offenbar der BUND. Folgt man seiner Meinung, dürfte es in der Sieg seit der Errichtung der Staustufen in Buisdorf, Unkelmühle, Dattenfeld und Schladern keine Wanderfische mehr geben. Ändern ließe sich das demnach nur durch eine Beseitigung der Anlagen.

Das Wehr in Buisdorf besteht nach Informationen des Siegburger Stadtmuseums seit dem Mittelalter, damit die städtischen Mühlen mit Wasser versorgt werden konnten. Eine Stauanlage an der Unkelmühle ist bereits auf den topografischen Karten der Rheinlande (Stand 1836 – 1850) vorhanden. In der heutigen Form wurde die Stauanlage 1921 vom Vorgänger der Firma Boge/ZF in Eitorf errichtet

Die Stauanlage in Dattenfeld ist ebenfalls auf den topografischen Karten der Rheinlande (Stand 1836 - 1850) verzeichnet einschließlich einer unterhalb gelegenen Furt zur Verbindung nach Übersetzig. Auch der Mühlengraben existierte zu diesem Zeitpunkt.

Der Wasserfall in Schladern entstand bekanntermaßen im Zuge des Baues der Deutz-Gießener Eisenbahn zwischen 1857 und 1859. Er ist übrigens der größte Wasserfall in Nordrhein-Westfalen.

Noch im 20ten Jahrhundert wurde auch im heutigen Windeck der Lachsfang mit Booten und Netzen betrieben. Dazu sind alte Fotos in der Facebookgruppe „Windeck früher und heute“ veröffentlicht. Also zu einem Zeitpunkt, als die Stauanlagen schon lange existierten. Der Administrator der Gruppe kann sicherlich noch etwas aus seinem reichhaltigen Archiv hinzufügen. Der Lachs verschwand vermutlich durch die immer stärkere Verschmutzung des Rheins durch Industrieabwässer.

Bei dem durch einen Chemieunfall an der Sieg in Rheinland-Pfalz verursachten Fischsterben Ende der 1960er Jahre konnte bedauerlicherweise jeder sehen, welche Fische in welchen Mengen und Größen bis dahin in der Sieg gelebt haben. Darunter waren z.B. auch große Aale, wie sie jeder Angler heute fangen möchte. Es hat danach lange gedauert der Sieg wieder Leben einzuhauchen weil neben den Fischen auch sämtliche Wasserpflanzen abgestorben waren. Es hat funktioniert trotz der Stauanlagen und trotz des Siegunterhaltungsweges. Ebenso war die Nutzung der Grundstücke bis zum Ufer für die Weidetierhaltung kein Problem.

Bereits in den 1960er Jahren wurden die Ufer der Sieg mit Wasserbausteinen (Basalt) gesichert. Mit ein Grund dafür war der eingewanderte Bisam, der die Ufer erheblich mit seinen Gängen durchzogen hat und damit bei jedem Hochwasser erhebliche Ausschwemmungen verursachte. Zu dieser Zeit gab es bestellte Bisamfänger, die für jedes erlegte Tier eine Prämie von 5 DM erhielten und die Felle selbst vermarkten konnten.

Zur Verbesserung des Sauerstoffgehaltes der Sieg wurden im Windecker Bereich zwischen Dreisel und Dattenfeld und in Höhe Wilberhofen mit erheblichen Steuermitteln zusätzliche „Staustufen“ (sog. Rauschen) in das Gewässer eingebaut. Da es sich dabei um flache

Anschüttungen von Wasserbausteinen handelte, waren sie für Fische offenbar kein Problem, denn im oberhalb liegenden Dreisel wurden auch danach noch Fische gefangen. Näheres zu den Mengen und Arten könnte hier der ASV obere Sieg über seine Fanglisten beitragen. Die „Rauschen“ wurden zwischenzeitlich wiederum mit erheblichen Steuermitteln teilweise wieder entfernt weil irgendjemand auf die Idee gekommen ist, dass die natürliche Entwicklung des Flusslaufes durch sie gestört wurde. In diesem Zusammenhang wurden auch mit Steuermitteln die Uferbefestigungen teilweise wieder entfernt damit die Sieg sich Teile der Ufergrundstücke einverleiben kann. Nur am Rande sei erwähnt, dass die Wasserbausteine (Basalt) nicht etwa an anderer Stelle wieder eingebaut werden konnten, weil Basalt kein originär an der Sieg vorkommender Stein ist. Das gesamte Material wurde abgefahren und über Jahre in Eitorf zwischengelagert.

Mit enormem Aufwand wurden an den Staustufen Buisdorf, Unkelmühle, Dattenfeld und Schladern Fischaufstiege gebaut um den Wanderfischen einen problemlosen Weg in den oberhalb liegenden Flussbereich zu ermöglichen. Zumindest Graureiher und Kormorane haben erkannt dass die Fischaufstiege genutzt werden. Sie holen sich dort Frühstück, Mittag- und Abendessen. Der aufmerksame Betrachter kann beobachten, dass jedes Jahr große Schwärme von Nasen im Bereich der Sieg zwischen Dattenfeld und Schladern laichen. Bis dahin haben sie offenbar problemlos die Wehre in Buisdorf, Unkelmühle und Dattenfeld überwunden.

Diese Vor- und Zurückaktionen zeichnen ein eindeutiges Bild von Versuch und Irrtum auf unserer aller Kosten.

Zwischenzeitlich ist das Land Nordrhein-Westfalen durch Kauf oder im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren in weiten Bereichen Eigentümer der Ufergrundstücke geworden. Offensichtlich in erster Linie, damit jede Art von Pflege der Grundstücke unterbleibt. Zumindest entsteht dieser Eindruck, wenn Staudenknöterich, drüsiges Springkraut und Herkulesstauden wie jetzt aktuell ihr jährliches Wachstum beginnen. Verbliebene Privateigentümer von Ufergrundstücken stehen dem machtlos gegenüber. Bestehende Fischereirechte (Beispiel: Die Einwohner von Dreisel haben im Jahre 1924 Das Fischereirecht zwischen Schöneck und Dattenfeld (Fischhäuschen) gekauft) wurden aus dem Wasserbuch bei der Bezirksregierung gestrichen, weil die heutigen Rechteinhaber nicht konkret bestimmt werden konnten.

Heute kommen wieder irgendwelche „Spezialisten“ und erfinden das Rad neu. Was über Jahrhunderte gewachsen ist, ist plötzlich alles falsch. Alle Generationen vor uns hatten ja keine Ahnung. Das System von Versuch und Irrtum auf Kosten der Steuerzahler wird weitergehen. Der Mensch soll grundsätzlich aus der Natur ausgesperrt werden. Ob das all den Wanderern und Radfahrern aus der weiten Umgebung klar ist, die gerne an die Sieg kommen?

Ich persönlich gehe davon aus, dass als nächstes der Natursteig Sieg die gesteigerte Aufmerksamkeit der „Spezialisten“ erfahren wird. Es kann ja nicht sein dass all jene die nicht mehr an die Sieg dürfen, plötzlich durch den Wald laufen.

Der Wasserfall in Dattenfeld ist mit dem Siegtaldom ein prägendes Element der Ortslage. Das Wehr ist – wenn wir richtig recherchiert haben, seit dem 16. Jahrhundert vorhanden. Der vorhandene Stau diente der Versorgung der „Alten Mühle“ in Dattenfeld-Übersetzig. Heute wird noch teilweise das Wasser über den „Mühlengraben“ abgeleitet. Seit Jahrzehnten gibt es, Dank des Staus, den Betrieb des nahe gelegenen Bootshafens. Keiner im Ort kann sich vorstellen, dass der Wasserfall und damit der vorhandene Stau verschwinden könnte. Sie haben entsprechende Ausnahmen aufgelistet – Denkmalschutz, Stadtbild usw. -. Diese Ausnahmen treffen 100%ig auf das Dattenfelder Wehr zu. Ich bin nicht gegen Verbesserungen am Wehrkörper. Wir wehren uns aber ganz gezielt gegen ein „mögliches Schleifen!“ Ich/Wir fordere/n daher die zuständigen Stellen auf, sicherzustellen, dass der Wasserfall in Dattenfeld auf Dauer verbleibt und dass alle möglichen Ausnahmen in Betracht gezogen werden, um

dieses Ziel zu erreichen. Lassen Sie die Finger von unserem Wasserfall in Dattenfeld. Die Bürgerinnen und Bürger von Windeck – gezielt die aus Dattenfeld und der näheren Umgebung – bedanken sich jetzt schon für Ihren Einsatz.

Mit freundlichem Gruß

Peter Ermert